

Losungsandacht für den 4.3.2024

Seinem Volk wird der Herr Zuflucht sein und eine Burg den Israeliten Joel 4,16

Der Blinde schrie noch viel mehr: „Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner!“ Und Jesus blieb stehen und sprach: „ruft ihn her.“ Markus 10,48 f

Liebe Andachtsgemeinde!

Vielleicht kennen Sie die eindrucksvollen Bilder, die Kees de Kort zur Illustration unserer Bibel gemalt hat. Generationen von Kindern (und Erwachsenen) haben sie durch den Kindergottesdienst und die Beschäftigung mit dem eigenen Glauben begleitet. Am meisten hat mich dabei beeindruckt, wie der niederländische, inzwischen verstorbene Künstler, die Geschichte von der Blindenheilung, aus der unser heutiger Lehrtext stammt, illustriert hat.

Man spürt gerade zu, wie der Blinde Bartimäus schreit. Mit hochrotem Kopf ist er auf den Bildern zu sehen. Man muss den Text gar nicht lesen, man sieht, wie dieser Mensch alles auf die eine Karte setzt: „Jesus“. Hier sieht er seine – einmalige Chance- die er ergreifen wird, koste es was es wolle. Dieser Einsatz berührt Jesus. Er lässt ihn rufen. Und gibt Bartimäus sein Augenlicht zurück.

Und nun kommt bei Kees de Kort das Bild, das mich am meisten beeindruckt: Wie Bartimäus mit weit aufgerissenen Augen die Welt um sich herum wahrnimmt.

Ich sehe in diesen Augen nicht nur Erstaunen. Oder gar Freude. Sondern erst einmal Erschrecken. Erschrecken , vor dem, was da auf BArtimäus zukommt. Angst vor dem Weg, der nun beginnt.

Ich kenne das aus meinem eigenen Erleben. Ich habe mir etwas mit aller Kraft gewünscht, darauf hingearbeitet. Dafür gekämpft. Ein Wunsch wurde erfüllt. Und nun ist das vorrangige Gefühl: Angst! Werde ich das schaffen, was ich mir da vorgenommen habe? Diesen Umzug, diese Stelle, diesen Neuanfang?

Mit allem, was BArtimäus zur Verfügung stand hat er Jesus auf sich aufmerksam gemacht. Und Jesus kommt. Er sagt nicht etwa: „Ich habe Dich gehört, Du hast laut genug geschrien.“ Sondern er sagt: „Dein Glaube hat Dir geholfen“.

Zwei Dinge kommen zusammen: Bartimäus glaubt, dass Jesus derjenige ist, der ihm helfen kann. Und er glaubt, dass er selbst, Bartimäus, der Blinde, die Aufmerksamkeit Jesu gewinnen kann.

Nun kommt es darauf an, dass Bartimäus auch weiter vertraut, hofft, glaubt. Dass er daran glaubt, dass Jesus nun auch den Weg begleiten wird, der so

unbekannt und beängstigend vor BArtimäus liegt. Und dass er auch daran glaubt, dass er selbst diesen Weg schaffen wird.

In unserem Losungswort aus dem Propheten Joel wird den Israeliten zugesichert, dass sie Zuflucht finden werden bei Gott. Ich wünsche mir und Israel von Herzen, dass sie das in naher Zukunft erleben können, dass sie fest darauf vertrauen können: Dass die Hamas den Menschen nicht mehr nach dem Leben trachtet. Dass die Geiseln frei kommen. Ich wünsche auch, dass die Menschen in Israel fest an sich selbst glauben können, daran, dass sie etwas bewegen können in dieser Zeit. Sie selbst. Mit Vertrauen. Mit Gebeten. Mit Mitmenschlichkeit. Mit einer weltweiten Bewegung des Zusammenfindes und Zusammenfühlens.

Nicht mit Waffengewalt.

Denn, um es mit Giora Feidmann zu sagen, der mit 88 Jahren immer noch auf den Bühnen Deutschlands mit seiner Klarinette für die Versöhnung der Menschen auf der Welt eintritt: „Krieg never solves any problems“.

Trauen wir uns das zu, gemeinsam so laut nach Gottes Hilfe zu schreien, dass er uns hört? Und trauen wir uns zu, dann auch den Weg zu gehen, den er uns eröffnet und den er mit uns gehen will?

AMEN